

festzustellen — ein außerordentlicher Verlust für die Prähistorie. Vielleicht stammen die wenigen Stücke, die sich jetzt in der Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Bibliothek in Warmbrunn befinden, aus dieser Sammlung. So gestatten lediglich Hermanns eigene Nachrichten und die — allerdings recht mangelhaften — Abbildungen von Fundstücken im ersten Teile der *Maslographia* wenigstens einen Einblick in die Mannigfaltigkeit und den Formenreichtum der Funde und lassen ihre Datierung zu.

Über die von ihm und einigen anderen gemachten vorgeschichtlichen Funde hat Hermann eine lange mit dem gesamten Rüstzeug der damaligen Wissenschaft belastete Darstellung geliefert, die durchaus nicht frei ist von den Schwächen seiner Zeit, die uns aber Hermann als einen gewissenhaften Forscher erkennen läßt und

dadurch ihren besonderen Wert erhält, daß Hermann auf das Bestimmteste mit vielen fabulösen Überlieferungen aufräumte und — wenn auch nicht immer als erster, so doch mit dem nötigen Nachdruck — einer vernünftigen Erklärungsweise Bahn brach. Diese Tätigkeit im Dienste der Urgeschichte — sein Buch sollte verhindern, daß „niemand wissen würde, was eigentlich gewesen“ — hat Hermann die ehrenvolle Bezeichnung eines „Begründers der schlesischen Urgeschichtsforschung“ eingetragen. Seine *Maslographia* fand so guten Absatz, daß der Verfasser 1729 bereits eine zweite um die Hälfte vermehrte Auflage fertiggestellt hatte, die auch mehr und wesentlich bessere Kupfertafeln enthalten sollte. Hermann wartete nur auf „einen akkurateren Verleger als der erste war“, der die Veröffentlichung immer wieder hinausshob. Diese zweite erweiterte Auflage der *Maslographia* ist aber nie erschienen, und das wertvolle Manuskript ist, ebenso wie die Sammlung, verschollen.

Neben den vorgeschichtlichen Funden waren es geschichtliche Verhältnisse seiner Heimat, mit denen sich Hermann beschäftigte und über die er uns Nachrichten überliefert hat. Sie füllten den dritten Teil der *Maslographia*. Ebenso ist mancher für die Volkskunde wertvolle Beitrag in seinen Werken enthalten.

Auch über seinen Heimatort hinaus hat Hermann Beobachtungen und Untersuchungen ausgeführt und dargestellt. So war er der erste, der über den „Sauer- und Gesundbrunnen zu Skarjine“ (Kreis Trebnitz) einen ausführlichen Bericht gab. Gemeinsam mit dem Luziner Pastor Sinapius hat er 1712 eine Karte des Fürstentums Oels veröffentlicht. Außerdem hat sich Hermann sehr eifrig als Beobachter von Naturerscheinungen und Sammler von Naturgegenständen betätigt. Seine Studien veröffentlichte er im zweiten Teile der *Maslographia* und in einzelnen Abhandlungen, die zum Teil in den von der Preussischen Sozietät der Wissenschaften herausgegebenen „*Miscellanea Berolinensia*“ erschienen sind. Die moderne naturwissenschaftliche Geschichtsschreibung beurteilt ihn als sorgfältigen Beobachter, dem in mancher Beziehung die Priorität zuerkannt werden muß. So wird er z. B. als der erste Beobachter der „Blitzrohren“ genannt.

Neben den wissenschaftlichen Werken hat Hermann auch volkstümliche Darstellungen geliefert, die er in der Breslauer „Sammlung von Natur- und Medicin-, wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literatur-Geschichten“, sowie in den „Gelehrten Neuigkeiten Schlesiens“ in einer Anzahl von Aufsätzen niedergelegt hat. Von allen seinen Werken aber hat das Erstlingswerk, die *Maslographia*, bei weitem die größte Verbreitung gefunden. Das Buch wird heute noch oft benutzt.